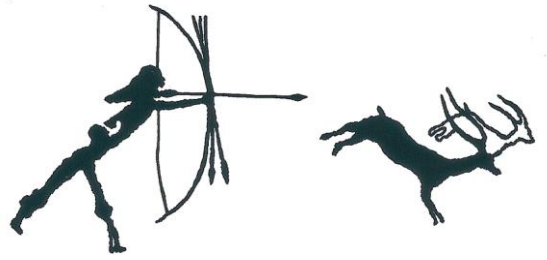


TJBD



Traditionelle Jagdbogenschützen Deutschland

TJBD
Rundbrief
Juli

2010



Rendezvous 2010 in St. Ötzen

TJBD Rundbrief Juli 2010

Inhalt:

Inhaltsverzeichnis – Impressum.....	Seite 2
Brief des Präsidenten.....	Seite 3
Zeitungsberichte „Der neue Tag“.....	Seite 4-6
Die Wikinger von Haithabu.....	Seite 7-10
Baum des Jahres 2010	Seite 10-12
Bogenturnier Vseticky Naadam 2010.....	Seite 12-13
2. deutsch-tschechisches Natur- und Jägerfest	Seite 14-15
Mitgliederliste.....	Seite 16-18

IMPRESSUM

Traditionelle Jagdbogenschützen Deutschland
TJBD

Präsidium: Alois Hofherr
Regensburgerstrasse 47 93133 Burglengenfeld
E-mail: info@tjbd.de <http://www.tjbd.de>
Fon: +49 (0)9471 6301
Fax: +49 (0)9471 8893

Die Meinung(en) des(r) Verfasser/s entsprechen
nicht unbedingt den Interessen des TJBD.
Berichte, Fotos und anderes Material werden
dem Einsender auf Wunsch zurück geschickt.

Der Rundbrief erscheint im Eigenverlag der

**Interessengemeinschaft
Traditionelle Jagdbogenschützen Deutschland,**

und ist nicht für die Veröffentlichung bestimmt,
sondern ausschließlich von und für Mitglieder.

Weiterverwendung, auch Auszugsweise,
nur mit Erlaubnis des jeweiligen Verfassers.

Redaktion, Satz, Layout, :
Peter Voith

Druck und Versand:
Ludwig Himmelstoß
Kilgerstraße 12 93167 Falkenstein
E-mail: L.Himmelstoss@web.de
Fon: +49 (0) 9462 694
Fax: +49 (0) 9462 910077



*Bilder: P. Voith.
Rendezvous in
St. Ötzen 2010*



TJBD Rundbrief Juli 2010

Brief des Präsidenten

Liebe Mitglieder!

Ich blicke auf ein schönes und erfolgreiches Rendezvous zurück. Für mich sind es immer eine der besten Tage des Jahres.

Unser tschechischer Gast Michal Sodia meinte, die Samstagrunde war das Beste was er seit langer Zeit geschossen hatte. Am Sonntag mußte er leider vorzeitig nach Hause, will aber im nächsten Jahr mit mehr Schützen kommen und bleiben. Das Lagerfeuer war wieder ein Hauptanziehungspunkt und das gemeinsame Feiern und Essen ist so wichtig wie das gemeinsame Schießen.

Auch schreiben wir endlich wieder schwarze Zahlen. Das Rendezvous trägt sich selbst.

Da drängen sich Fragen auf: Sollen wir erneut einen amerikanischen Gast einladen?

Ändern wir die Schießordnung?

Zur ersten Frage schlagen zwei Herzen in meiner Brust. Persönlich habe ich das Zusammensein mit den Gästen genossen. Auf der einen Seite stehen aber die enormen Kosten.

Auf absehbare Zeit können diese aber nicht aus dem Überhang des Rendezvous finanziert werden.

Lasst uns noch ein paar Jahre aussetzen, vielleicht kommen zu den nächsten Rendezvous 100

Teilnehmer und festigen somit die Einnahmen, dann wollen wir es nochmal besprechen.

Denkt bitte an die Mitgliederwerbung und bringt Gäste mit, einmal St. Ötzen sagt mehr als tausend Worte.

Die Schießordnung bedarf dringend der Überarbeitung, macht bitte Vorschläge bis zum Herbsttreffen!

Zugewichte: runter? raus?

Carbonfeile: ja? nein? andere Klassen?

Kommt bitte zahlreich zum Herbsttreffen!

Das nächste Herbsttreffen findet vom 30.- 31.10.2010 in St. Ötzen statt.



*Euer Präsi
Alois Hofherr*

Zeitungsberichte aus „Der Neue Tag“

Moderne Robin Hoods unterwegs

Mit traditionellen Jagdbögen durch den Flossenbürger Wald – Fachsimpeln am Lagerfeuer

Flossenbürg. (nm) Auch wenn sie nicht gerade empfindlich sind, zum Auftakt des „Traditional Rendezvous“ waren die aus ganz Deutschland angereisten 80 Bogenschützen nahe am Verzweifeln. Aber bald entschädigte sommerliche Witterung für die Wetterkapriolen. Noch dazu hatten die Verantwortlichen ein attraktives und abwechslungsreiches Programm vorbereitet.

Mit modernen Hightech-Sportgeräten haben die mit Zelten und Wohnmobilen gekommenen Mitglieder der Interessengemeinschaft „Traditionelle Jagdbogenschützen Deutschland“ (TJBD) nichts am Hut. Bögen und Pfeile werden meist selbst hergestellt. Tipps und Tricks dazu wurden bei Kursen ausgetauscht. Testen ließ sich an einer aufgebauten Station sogar die Leistungsfähigkeit der Ausrüstung.

Auf die Pirsch gingen die TJBDler bis zum Sonntag auch. Rehe, Wildschweine oder Hasen blieben bei den Streifzügen durch die Flossenbürger Wälder allerdings unbehelligt. Den Teilnehmern ging es nur um die



An den im Flossenbürger Wald aufgebauten Stationen stellten die modernen Robin Hoods ihre Treffsicherheit unter Beweis. Es war nicht nur ein Wettbewerb, sondern auch ein Naturerlebnis. Bild: nm

Treffsicherheit. Zudem ist die Bogenjagd in Deutschland nicht erlaubt. Geschossen wurde entlang der Strecken deshalb nur auf Kunststofffiguren. Großen Wert legten die Männer und Frauen um den Präsidenten Alois Hofherr auf das Miteinander

und die Geselligkeit. Während der vier Tage ließen sich Freundschaften auffrischen, kamen Fachsinpeleien zu ihrem Recht und bei den allabendlichen Lagerfeuern wurde zünftig gefeiert. Über die gute Laune freute sich nicht zuletzt Hubert

Schlamminger. Der begeisterte Bogenschütze und stellvertretende Leiter des Flossenbürger Forstbetriebs hatte vor Jahren die Gastfreundschaft der Familie Schwanitz in Sankt Otzen empfohlen und damit genau ins Schwarze getroffen.



TJBD Rundbrief Juli 2010



Mini-Indianer paddeln im Gaisweiher

Flossenbürg, (nm) Bei dem vier Tagen dauernden Treffen der Interessengemeinschaft „Traditionelle Jagdbogenschützen Deutschland“ (TJBD) in Sankt Ötzen ging es nicht nur um Pfeil und Bogen. Am Freitag machte sich eine Gruppe auf zu dem von Peter Voith vorbereiteten Kanukurs am Gaisweiher. Die Teilnehmer wurden Zeugen einer laut umjubelten Premiere. Einer der TJBDler ließ erstmals sein Mo-

dellkanu zu Wasser. Das gut einen Meter lange Schiffelein es entstand über Monate hinweg in mühevoller Arbeit – imponierte vor allem durch die Detailtreue. Angetrieben und gesteuert wird es durch zwei Indianerpuppen. Die gerade einmal 30 Zentimeter großen Figuren können die Arme bewegen und paddelten zu einer Ehrenrunde über den Badensee. Bild: nm



Bruno Wilfahrt's – Indianerkanu, im Wett paddeln mit Jürgen Bauer

Irmgard Himmelstoß mit dem Kanulehrer Jürgen Bauer, unterwegs am Gaisweiher-Wasserfall???

Bilder: P. Voith



Bilder statt Nuggets

Reisen und Fotografieren auf den Spuren des Goldrausches in Kanada

Flossenbürg, (nm) Das Goldfieber brach in Sankt Ötzen aus. Auslöser war Karl-Heinz Numberger, der allerdings weniger das Edelmetall, als vielmehr die ins Ende des 19. Jahrhunderts zurückreichenden Spuren der Glückritter in den Blickpunkt rückte. Er lud ein zu einer virtuellen Reise nach Kanada – speziell zum Yukon.

Leben vor 100 Jahren

Numberger gehört nicht nur der Interessengemeinschaft „Traditionelle Jagdbogenschützen Deutschland“ an, sondern versteht es auch, mit der Kamera umzugehen. Sein Können beim Blick durch den Sucher stellte er beim Vortragsabend des Verbandes imposant unter Beweis. Aber nicht nur die Bilder faszinierten. Der Referent ergänzte sie mit „Goldgeschichten“, die seine eigenen Impressionen beinhalteten, gleichzeitig aber auch einen Einblick in das Leben der Zeit vor mehr als 100 Jahren bot.

Das Wissen holte sich Numberger aus immer wieder neuen Büchern: „Dann kam der Punkt, an dem mir das Lesen nicht mehr genügte. Ich wollte den Landstrich im Westen Kanadas, knapp an der Grenze zu Alaska, unbedingt kennen lernen.“ Nach

einem Jahr Vorlauf war es 2004 so weit. Gemeinsam mit einem Freund machte er sich für dreieinhalb Wochen auf zu einer selbst zusammengestellten Tour: „So ließen sich die Kosten im Vergleich zu einer ‚ferti-

gen‘ Reise wesentlich senken. Allerdings muss man sich auch um alles kümmern.“

Mit dem Bus, der Bahn, zu Fuß und mit dem Boot auf dem Yukon-River folgten die beiden den Spuren der Goldsucher. Wobei sich das in der Gegenwart zwar durchaus strapaziös, dennoch aber wesentlich angenehmer gestaltete als in der Vergangenheit. Dazu trug alleine schon die Witterung bei. Die Reise in den Sommermonaten und mit moderner Ausrüstung stand jedenfalls im krassen Gegensatz zu den Verhältnissen auf den gezeigten historischen Aufnahmen.

Urlaub für die Seele

„Die wenigsten wurden auf Dauer wirklich reich“, berichtete Numberger zu den Bildern mit den zu sehenden Überresten des Goldrausches: „Die als Souvenir mitzunehmen, wäre nicht ratsam gewesen. Darauf reagieren die Parkranger absolut allergisch.“ Nötig waren derartige Erinnerungen sowieso nicht. Viel schöner fielen die eingefangenen atemberaubenden Eindrücke der Landschaft, der Fahrt auf dem Yukon oder der Abstecher in die aus Filmen bekannten Goldgräberstädte aus: „Das alles war Wandern und Urlaub für die Seele.“



Die wenigsten Goldgräber wurden auf Dauer wirklich reich.

Karl-Heinz Numberger



Bilder: Karlheinz, Numberger

TJBD Rundbrief Juli 2010

Die Wikinger von Haithabu

Wie ihr sicher schon bemerkt habt, gibt es den Juli - Rundbrief diesmal etwas später. Dies lag zu einem daran dass ich noch zu wenige Artikel hatte, die Zeit etwas zu knapp war und der Urlaub vor der Tür stand. Da aber auf unserem Urlaubsplan Schleswig Holstein lag und wir in der Nähe um Schleswig an der Eckernförder Bucht einige Tage verbrachten, bot es sich an zum einem die Wikingertage und zum anderen die Wikingersiedlung Haithabu zu besuchen. Zunächst zu den Wikingertagen in Schleswig. Diese finden immer am 1. Wochenende im August auf dem ehemaligen Gelände der Kaserne „Auf der Freiheit“ statt.
(www.wikingertage.de)



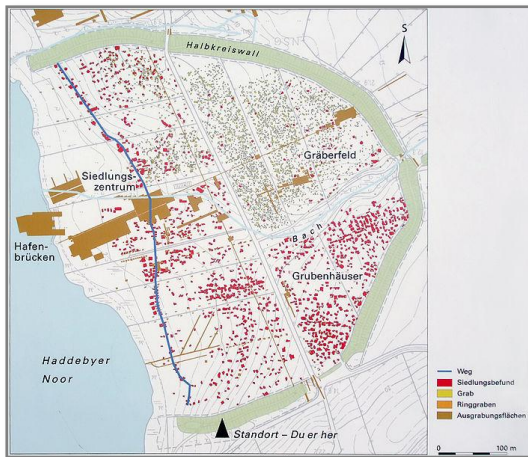
Zu den Wikingertagen waren 450 Darsteller und Händler aus ganz Deutschland und Skandinavien vertreten. Es war viel geboten in diesen Tagen, von Schwertkämpfen in einer Kampfarena, einem Bogenturnier bei dem die Pfeile durch den starken Wind an diesem Tag nicht immer ihr Ziel trafen, sowie Vorführungen von Gauklern und Artisten und vielen Handwerkern die alte Handwerkskunst zeigten, die es wohl schon damals zu Zeiten der Wikinger gab. Auch wurde sehr viel für die Kinder geboten und am Abend gab es für die Erwachsenen Folk Musik auf dem Gelände. Wer einmal die Möglichkeit hat die Wikingertage zu besuchen und gerne fotografiert sollte möglichst schon am Vormittag anreisen, da es noch nicht so voll ist und man noch gute Bilder machen kann und mit den Wikingern auch gut ins Gespräch kommt.

An einem der darauf folgenden Tage, besuchten wir die ehemalige Wikingersiedlung Haithabu mit ihrem Museum, das vor den Toren Schleswigs liegt. Man könnte zwar über Haithabu ganze Bücher schreiben, die es natürlich auch gibt, aber ich beschränke mich vor allem auf die Bewaffnung bzw. die Bögen der Wikinger. Vorab gebe ich aber trotzdem einen kleinen Überblick in die Geschichte von Haithabu.



Haithabu war in der Wikingerzeit vom 9. bis 11. Jahrhundert eines der bedeutendsten frühmittelalterlichen Handelszentren Nordeuropas und zählte in seiner Blütezeit bis zu 1000 Bewohner. Denn hier kreuzten sich die wichtigsten Fernhandelswege und führten Menschen und Waren aus aller Welt zusammen. Später ließen sich auch Kleinbauern, Fischer und Handwerker aus weiteren Regionen nieder. Die Bevölkerung der Siedlung war zeitweise international, es lebten Friesen, Dänen, Schweden, Norweger und Slawen zusammen. Die Siedlung war durch einen befestigten Halbkreiswall geschützt der im Westen zu dem Verteidigungssystem des Danwerks angeschlossen war.

TJBD Rundbrief Juli 2010



Dennoch wurde die Siedlung im Jahr 1066 durch die Slawen verwüstet.

Glück im Unglück für die heutige Zeit war, dass der Meeresspiegel anstieg und das Siedlungsgebiet nach und nach versumpfte und von der Natur überwuchert wurde.

Seit dem 19. Jahrhundert an, haben Archäologen in den weitläufigen Areal der einstigen Hafensiedlung und den Gräberfeldern viele bedeutende Funde ausgegraben, die von der einstigen Blütezeit dieses südlichsten Siedlungsplatzes der Wikinger zeugen. Ein besonderer Fund war dabei, ein um 1050 untergegangenes königliches Langschiff aus dem Hafen von Haithabu.

Diese breiten und flachen Schiffe mit dem hochgezogenen Bug und Heck waren mit ihrem geringen Tiefgang sehr schnell und konnten bei Angriff und Verteidigung schnell an Land gezogen werden und waren zu dieser Zeit wohl eine der besten und schnellsten Schiffe die es gab.



Die zahlreichen und kostbaren Funde aus dem Gelände am Haddebyer Noor (so heißt das Gebiet an dem Haithabu liegt), sind im angrenzenden Museum eindrucksvoll aufbereitet und untergebracht. An dem Platz wo einst Haithabu stand, wurden sieben Häuser im Originalmaßstab wieder aufgebaut. Von März bis in den Oktober werden dort viele Vorführungen angeboten, darunter auch einige zum mitmachen. Bei unserem Besuch waren Wikinger und Slawen aus Ralswiek anwesend und führten Handwerk und Hauswerk wie vor 1000 Jahren vor.

Die Waffen den Wikinger:

Das Wort „Wikinger“ leitet sich von „wik“ (Bucht bzw. Handelsort) her und bezeichnet im ursprünglich skandinavischen Sprachgebrauch keine Volkszugehörigkeit sondern einen Zustand: Ein Wikinger war ein Skandinavier der sich auf Beutezug befand, also ein Seeräuber. Dabei verwendeten sie geschmiedete Schwerter, Speere, Pfeil und Bogen sowie Lanzen. Ihre Helme waren konisch geformt, trugen jedoch keine Hörner.

Die Taktik der Wikingerangriffe basiert häufig erfolgreich auf dem Überraschungsmoment: Unerwartet plötzliches Erscheinen und blitzschnelles Entkommen der Seeräuber war das typische Kennzeichen eines Wikingerüberfalls.

Als Kaufleute, Krieger oder Kolonisatoren waren den Wikingern fast allen Küsten des Nordatlantiks vertraut. Sie gelangten bis ins Mittelmeer, zum Schwarzen Meer und Kaspischen Meer und befuhren dabei auch die europäischen Flüsse.



Das Schwert war die vornehmste Waffe der Wikingerzeit überhaupt. Außer Könige und Fürsten führten es nur adlige und wohlhabende Männer. In Haithabu konnten Überreste von 40 Schwertern geborgen werden. Das prächtigste Schwert war dabei ein Prunkschwert aus dem fürstlichen Bootskammergrab.

Neben den zweischneidigen Langschwertern wurde auch das einschneidige kurze Hiebschwert, der Sax als zusätzliche Nahkampf-Waffe geführt. Es gab auch ein kleineres messerartiges Sax, das auch als Wurf-Waffe verwendet wurde.

TJBD Rundbrief Juli 2010

Aber einer der häufigsten Waffen die im Gebrauch waren, war der Speer. Dieser bestand aus einem kurzen kräftigen Stiel und einer drei- oder vierschneidigen Spitze und wurde als Wurf-, Hieb- oder Stichwaffe eingesetzt.

Die Hauptwaffe der Wikinger war aber die Axt. War sie mit einem langen Schaft versehen, wurde sie vom Fußvolk gegen Reiterkrieger eingesetzt. Außer der schweren Streitaxt die man beidhändig schwang, gab es auch noch eine kleinere Handaxt mit deren Hammer man zu schlagen konnte. Spezielle Schutzwaffen konnten in Haithabu nur als Schildbuckel entdeckt werden, diese gehörten in der Wikingerzeit zu den charakteristischen hölzernen Rundschildern, von denen leider keine erhalten sind.

Der Schildbuckel der in der Mitte des Schilds platziert war, diente dazu den dahinter befindlichen Handgriff sowie die Hand selber im Kampf zu schützen.

Die Fernwaffe der Wikinger war aber der Bogen. In Haithabu hat man einen sehr gut erhaltenen Langbogen aus Eibenholz gefunden. Schon im Altertum galt Eibenholz als klassisches Bogenholz, da es sehr schnellfreudig und elastisch ist und dem Bogen eine hohe Schusskraft verlieh.

Der gefundene Bogen in Haithabu hatte eine Länge von 191,5 cm, mit einer mittleren Stärke von 13,2 cm. Er verfügte über eine Zugkraft von 45 kg. Vermutlich wurde er mit einer Leinensehne gespannt. Dieser schwere Jagd- oder Kriegsbogen konnte somit überschwere Pfeile bis auf eine maximale Schussweite von 200 m verschießen.

Über die Pfeile weiß man anhand der Funde gut Bescheid. Diese hatten eine Länge von ca. 70-80 cm und einen Schaftdurchmesser von 8-10 mm und waren überwiegend aus Eschen- und Birkenholz gefertigt. Die Pfeile hatten dazu eine Dreifachbefiederung mit einem leichten Drall.

Als Pfeilspitzen verwendete man die verschiedensten Formen an Eisenspitzen. Es gab lanzettenförmige Spitzen, mit drei- und vierkantigem Querschnitt und den grauenvoll wirkenden Kreuzschneider, bei dem zwei vierkantige Schneiden im rechten Winkel zueinander stehen. Es gab auch breite- flache Spitzen, die einen breiten Schusskanal in den getroffenen Körper rissen, wobei in den meisten Fällen die Arterien zerschnitten wurden und dies zum sicheren Tod führte. Die Wikinger benutzten auch besonders langhalsige, dünne Pfeilspitzen, die sogenannten „Panzerbrecher“ (Bodkins), damit konnten Kettenhemden durchschlagen werden.



Eine unangenehme Spitze mit Widerhacken gehörte ebenfalls zu dem Pfeilarsenal, sie ließ sich nicht mehr aus der Wunde ziehen und musste allenfalls herausgeschnitten werden.

Für die Jagd wurden ebenfalls Pfeile verwendet, aber nicht mit solchen Spitzen wie im Krieg, da diese im Wildbret vor allem bei Vögeln und kleineren Pelztieren zu großen Schaden angerichtet hätten.

Dazu verwendete man hölzerne Kolbenpfeile mit einem Platten oder taubeneiförmigen Kopf, die mit der Wirkung eines Hammers die Beute erlegten.

Auch beim Übungsschießen benutzte man ausschließlich diese Kolbenpfeile.

Um diese schwierige Waffe zu beherrschen musste man vermutlich schon in der Kindheit mit der Ausbildung beginnen um alle drei Hauptforderungen zu erreichen, kräftig, schnell und zielsicher zu sein. Erstklassige Schützen sollen es fertiggebracht haben, etwa 20 Pfeile in der Minute abzuschießen. Die Bogenschützen gehörten im Krieg zu den leichtbewaffneten Kriegern und konnten auch keine Panzerung wie Kettenhemden oder Schilde bei sich führen, weil diese die Bewegungsfreiheit einschränkten, daher waren sie bestenfalls mit Leder- oder Fellwesten notdürftig geschützt.

Der Bogen und die dazugehörigen Pfeile hatten als Kriegswaffe einen nicht unerheblichen Preis, was entgegen der landläufigen Auffassung war. Mit ihm kämpften auch keine armen Krieger, aber Hinweise aus alten Schriftquellen beschrieben, dass Könige selbst den Pfeilvorrat ihrer Schützen ergänzt haben. Dies würde darauf hindeuten, dass der Bogen wohl nicht gerade die Waffe der Wohlhabendsten war.

Grabbeigaben zeigen aber, dass Bögen und Pfeile in allen nahezu bekannten Fürstengräbern aus der Wikingerzeit und auch in dem Bootkammergrab in Haithabu gefunden wurden.

TJBD Rundbrief Juli 2010

In der Wikingerzeit musste sich der Wikinger selbst um seine Waffenausstattung sorgen. Daher waren Vornehme und Reiche besser ausgerüstet als die einfachen Männer.

In den Gräberfunden von höhergestellten Persönlichkeiten wurden u. a. kostbare Waffen und z. T. ganze Waffenarsenale, sowie Zaumzeug, Steigbügel und Sporen entdeckt.



Wer bei einem Besuch von Haithabu noch mehr Interesse bekommen hat, den empfehle ich auch noch Schloß Gottorf in Schleswig. Der einstige Herzogssitz beherbergt mehrere Landesmuseen und unter anderem die Moorleichen aus Damendorf und dem Windebyer Moor. Man sollte aber mindestens 4-5 Std. für den Besuch einplanen. (www.schloss-gottorf.de)

Peter Voith

Baum des Jahres 2010

Die **Vogel-Kirsche** (*Prunus avium*), auch **Süß-Kirsche** genannt, ist eine Pflanzenart aus der Gattung *Prunus* in der Familie der Rosengewächse (Rosaceae). Das Epitheton *avium* leitet sich vom lateinischen Wort *avis* ‚Vogel‘ ab und bezieht sich auf die Früchte, die gern von Vögeln gefressen werden.

Von der **Wilden Vogel-Kirsche** (*Prunus avium* subsp. *avium*) leiten sich die **Knorpel-Kirsche** (*Prunus avium* subsp. *duracina*) und die **Herz-Kirsche** (*Prunus avium* subsp. *juliana*) ab.



Merkmale

Die Vogel-Kirsche ist ein 15 bis 20, selten bis 30 Meter hoher Baum. Seine Krone ist breit kegelförmig. Die Zweige sind dick und reichlich mit Kurztrieben versehen. Die Rinde ist sehr zäh, glänzend und rötlich-grau gefärbt. Sie enthält breite, rostfarbene Lentizellen. Die jungen Triebe sind kahl und glatt, später entwickelt sich eine Ringelborke. An Langtrieben befindet sich eine Endknospe.

Die Blätter sind länglich-oval, zugespitzt, 6 bis 15 Zentimeter lang und 3,5 bis 7 Zentimeter breit. Der Rand ist unregelmäßig und grob gesägt. Die Blätter sind auf beiden Seiten grün, die Oberseite ist kahl, auf der Unterseite sind die Nerven in der Jugend behaart. In der Knospenlage sind die Blätter gefaltet. Der Blattstiel ist 2 bis 5 Zentimeter lang. An seinem oberen Ende befinden sich 2 rötliche Drüsen.

Je 2 bis 4 (selten bis 6) Blüten sind in einer sitzenden Dolde angeordnet. Diese weist am Grund kleine, nicht laubblattartige Knospenschuppen auf. Der Durchmesser der Blüten beträgt 2,5 bis 3,5 Zentimeter. Während der Blüte sind die inneren Knospenschuppen zurückgeschlagen. Die Blüten erscheinen zusammen mit den Blättern. Der Blütenstiel ist abstehend, kahl und 3 bis 5 Zentimeter lang. Der Fruchtsiel ist nickend. Der Fruchtschalenbecher ist kahl und krugförmig. Die Kelchblätter sind ganzrandig, kahl und rötlich gefärbt. Die Kronblätter sind ganzrandig, oval, weiß gefärbt und 9 bis 15 Millimeter lang.

Die ungefähr 20 Staubblätter sind kürzer als die Kronblätter. Die Staubbeutel sind gelb. Bei einer älteren, frei stehenden Vogel-Kirsche können gleichzeitig bis zu 1 Million Blüten blühen.

TJBD Rundbrief Juli 2010



Die Früchte sind fast kugelig bis ellipsoid, schwarzrot und haben einen Durchmesser von 6 bis 25 Millimeter. Das Fleisch ist süß, bei den Wildformen leicht bitter-süß. Der Steinkern ist länglich-eiförmig und glatt. Seine Länge reicht von 7 bis 9 Millimeter bei den Wildformen bis zu 9 bis 16 Millimeter bei den kultivierten Formen. Die Blütezeit liegt im April und Mai, die Fruchtreife im Die Chromosomenzahl beträgt $2n = 16$ (es kommen auch 17, 18, 19, 24, 32 und 36 vor).

Eine Hummel saugt an Kirschblüten

Verbreitung

Das natürliche Verbreitungsgebiet umfasst das submeridionale bis temperate Europa, den Norden der Türkei, Kaukasien, Transkaukasien und den Nord-Iran. Die nördliche Verbreitungsgrenze liegt im Westen Europas bei ungefähr 54° nördlicher Breite, im Osten auf einer Linie von Minsk über Kursk und Woronesch bis Rostow und im südlichen Mittelasien. In Skandinavien ist die Nordgrenze aufgrund der Schwierigkeit, Wild- und Kulturformen zu unterscheiden, unklar. Eingebürgert wurde die Vogel-Kirsche in Nordafrika, Südturkestan, Vorderindien und dem Osten Nordamerikas.

Lebensraum

Die Wilde Vogel-Kirsche wächst in krautreichen Laub- und Nadelmischwaldgesellschaften wie Eichen-Hainbuchen-, Buchen-, Ahorn-Linden-Steilhang- oder Erlen-Ulmen-Wäldern. Sie ist eine Charakterart des Carpinion-Verbandes, in dem sich auch ihr Schwerpunkt befindet. In anderen Waldgesellschaften kommt sie meist nur beigemischt vor. Die Art kann allerdings aufgrund ihrer starken Eigenverjüngung dominant regelrechte Vogel-Kirschen-Wälder bilden, welche zur Umwandlung in terminale Eichen-Buchen-Wälder sehr lange benötigen.

Die Vogel-Kirsche ist als wärmeliebendes Halbschattengewächs außerdem an Waldrändern, in Hecken, auf Steinrücken, in Holunder-Kirschen-, Schneeball-Hartriegel- und Schlehen-Gebüsch sowie in höheren Lagen auch in den Vorwaldgesellschaften von Rotbuchenwäldern zu finden. Die bevorzugten Böden sind frische (sickerfeuchte), mittel- bis tiefgründige, nährstoff- bis basenreiche Lehm- oder Mullböden. In den Alpen erreicht die Vogel-Kirsche Höhenlagen bis 1700 Meter, im Kaukasus bis 2000 Meter. Die Standortansprüche der beiden Kulturformen sind ähnlich.

Als Kulturpflanze ist sie auch in Gärten sehr beliebt.

Systematik

Die Vogel-Kirsche wird innerhalb der Gattung *Prunus* zusammen mit der Sauer-Kirsche (*Prunus cerasus*) und der Steppen-Kirsche (*Prunus fruticosa*) in die Sektion *Cerasus* der Untergattung *Cerasus* gestellt.^[2]

Von *Prunus avium* werden 3 Unterarten unterschieden:

- Die Wilde Vogel-Kirsche oder Wald-Kirsche (*Prunus avium* subsp. *avium* L.) ist die Wildsippe. Ihre Blätter sind klein. Die Früchte sind schwarz, klein und haben einen Durchmesser von weniger als 1 Zentimeter. Das Fruchtfleisch schmeckt bitter-süß und ist nur wenig saftig.
- Die Knorpel-Kirsche (*Prunus avium* subsp. *duracina* (L.) Schuebler et Martens) hat sehr große Blätter. Die Früchte sind meist schwarzrot, manchmal auch weiß, groß und haben einen

TJBD Rundbrief Juli 2010

Durchmesser von mehr als einem Zentimeter. Das Fruchtfleisch ist gelb oder rot, knorpelig und fest.

- Die Herz-Kirsche oder Weich-Kirsche (*Prunus avium* subsp. *juliana* (L.) Schuebler et Martens) hat größere Blätter als die Wildsippe. Die Früchte sind meist schwarzrot-, gelb- und weißgescheckt und sehr groß, ihr Durchmesser beträgt mehr als einen Zentimeter. Das Fruchtfleisch ist rot oder schwarzrot, weich und sehr saftig.

Peter Voith

Bogenturnier Vseticky Naadam 2010

Am 25.6. brach ich wie immer mit Verspätung nach Georgenberg auf, um Ralf Gürtler und seinen Sohn Benedikt abzuholen. Gemeinsam wollten wir zum Vseticky Naadam 2010. Vestice liegt ungefähr 40km südlich von Prag. Je näher wir unserem Ziel kamen, desto stärker regnete es. Hatte der Wetterbericht nicht 28 Grad und Sonne versprochen? Wetterfrösche und Navis haben eines gemein: Beide sind Satteliten- und computergläubig. Das geliehene Navi hatte auf der Stadtautobahn von Prag ein Problem. Rechts sollte ich abbiegen, ging nicht, eine Baustelle versperrte den Weg. Nach der dritten Umrundung des Kreisels hatte es das Navi gefressen und schickte uns zu einer anderen Ausfahrt. Wir fuhren durch die Dämmerung, die Straßen wurden schmaler und die Wälder dichter, es hörte auf zu regnen. Gegen halb zehn erreichten wir unser Ziel, eine Hotelanlage mit Reitstall und nach kurzer Suche war Michal Sodja gefunden. Zuerst gingen wir etwas essen, dann Zelt aufbauen. Die Verpflegung wurde durch das Hotel organisiert und war günstig.



Der Zeltplatz erwies sich als ein von Pferdehufen zertrampeltes Feuchtbiotop. Nicht wenige Teilnehmer hatten sich entschlossen zu zelten, die Wiese war gut gefüllt. Bei den niedrigen Zimmerpreisen werde ich im nächsten Jahr wohl ein Zimmer nehmen. Nach einer kurzen Nacht weckte uns die Sonne mit gleißendem Licht und erheblicher Wärme. Wir Frühstückten ausgiebig und wie bei traditionellen Schützen mit der üblichen Verspätung, starteten wir zum Schießen.

Naadam, ein Wort aus dem Mongolischen, bedeutet sportlicher Wettkampf. Über 12 Stationen mit teilweise 10 Scheiben und Temperaturen um die +30°C lagen vor uns. Zeitschießen, das Karussell und Scheibenschießen waren unsere ersten drei Aufgaben. Unsere Gruppe bestand aus 10 Schützen, zwei hübschen Rumäninnen (leider mit Männern), 1 Rumäne, 4 Tschechen und wir drei.

Mein französischer Freund Ralf Nambur war in einer anderen Gruppe. Es lief gut an, beim Zeitschießen lässt du dich immer von der Zeit verrückt machen, obwohl doch genügend Zeit ist. Das Karussell war eine ausgefeilte Konstruktion und eine runde Scheibe rotierte so lange bis ein Gegengewicht an einem Seil nach unten lief. Ab in den Wald, 10 3D Tiere als Ein-Pfeil Runde war der erste Höhepunkt, er war schwierig und reizvoll gestellt. Nach kurzer Mittagspause ging es erneut in den Wald zum "Forest Roving". Bälle und Rechtecke aus Scheibenresten mit Klarsichtfolie umwickelt hingen an Schnüren unschätzbar nah oder weit zwischen den Bäumen.



TJBD Rundbrief Juli 2010

Entlang eines Grabens schossen wir bergab auf 10 tolle Ziele, schwere Schüsse einfach und gut gemacht mit absteigender Wertung, max. 6 Pfeile, erster Pfeil Treffer 6 Punkte, zweiter 5, usw. Danach die Wurfscheibe, knapp daneben ist auch vorbei.

Der Rest der Scheiben stand in praller Sonne auf freiem Feld ohne Verpflegungsstand. Bei der türkischen Puta klingelte das Glöckchen nicht, denn kaum einer traf die Scheibe auf 80 Meter. Die sogenannte reduzierte Windsor Runde mit 6 Pfeilen auf 37, 46 und 55 m sind Geschmacksache. An der 120 m Scheibe gab es einen kleinen Stau, aber alle waren froh über die Zwangspause. Von der Größe 240 x 270 cm an die koreanische Scheibe angelehnt, gab es auch drei Trefferzonen. Zwei Treffer von 10 Pfeilen wurden mit 10 Punkten bewertet, danach wurde eine Strohpuppe in einem alten BW-Overall vor die Scheibe gestellt. Aus 15m wurde der erste Schuss abgegeben und immer 5 m zurück, beim zweiten Fehlschuss war Schluss. Ich mag nicht auf menschliche Ziele schießen, aber eine Herausforderung war es trotzdem. Jetzt kam eine einfache aber extrem schwere Runde. Auf großen umgekippten Rundstrohhallen waren runde Scheiben mit ca. 30 cm Durchmesser, meist außermittig montiert. Langsam begann die Sonne unter zu gehen während wir uns von Ballen zu Ballen kämpften. Auch hier zählte der erste Treffer.



Unsere letzte Station war ein lebensgroßes Schaukelpferd. Unsere rumänischen Mitstreiterinnen waren in ihr Zelt geeilt und hatten zur Rettung aller, Mineralwasser geholt. Gegen 21 Uhr flogen die letzten Pfeile. Ein toller und anstrengender Tag ging zu Ende und nach einem guten Abendessen fand die Siegerehrung statt. Benedikt erreichte dabei den 14. Platz, Ralf den 17. und ich den Platz 29. Noch bis tief in die Nacht wurde gefachsimpelt und gefeiert. Viele Teilnehmer schossen sogenannte Reiterbögen vom Original koreanischem Kakum und hochwertige Kopien alter türkischer Bögen, bis zu preiswerten

Recurve's aus chinesischer Produktion. Am Sonntag wurde noch vom Pferderücken geschossen, aber nur wenige hatten eigene Pferde. Gegen Bezahlung konnte man sich auf einem Pferd sitzend an den Scheiben vorbei führen lassen, wir verzichteten.

Zum Schluss gab es noch ein Salamischießen, von 50 m beginnend ging es immer näher an die Wurst und wer eine Wurst traf, konnte sie mitnehmen. Nach dem Mittagessen fuhren wir wieder nach Hause. Nächstes Jahr kommen wir wieder. Sicher!

Alois Hofherr



Bilder: Ralf Gürtler

Indianische Weisheit

Wenn wir zur Jagd gehen, ist es nicht unser Pfeil, der ein Tier tötet, soviel Kraft der haben mag, der den Bogen spannt; es ist die Natur selbst, die das Tier tötet.

*Bedagi,
Big Thunder (Wabanaki)*

TJBD Rundbrief Juli 2010

2. deutsch – tschechisches Natur- und Jägerfest

Wie bereits im letzten Jahr, fand auch in diesem Jahr das „2. deutsch – tschechische Natur- und Jägerfest“ im Greifvogelpark Katharinenberg in Wunsiedel statt.

Mit dabei waren wieder die Vertreter des DBJV und des TJBD. In diesem Jahr konnten die Besucher mit dem Bogen eine Ehrenscheibe ausschließen. Diese Ehrenscheibe wurde am Ende der Veranstaltung von Eckard Mikisch an den Gewinner überreicht.

Das Publikumsschießen war ein voller Erfolg. Weit über 100 Besucher haben fast ohne Unterbrechung von 11:00 Uhr bis 18:00 Uhr die Möglichkeit genutzt, unter Anleitung von Alois Hofherr ihre Peile in das Ziel zu bringen. Auch Ludwig Himmelstoß konnte mit seiner Schießvorführung von einem Treestand aus, dem Publikum und Jägern eindrucksvoll die Jagd mit dem Bogen darbringen.

Ludwig stand dabei gegenüber den Jägern und dem Publikum, Rede und Antwort.

Diesmal war auch unser Pfeile- und Messermacher, Norbert Bauer mit dabei. Norbert stellte seine perfekt gefertigten Pfeile, sowie viele seiner schönen Messer aus, die auch zum Verkauf standen.

Im späten Nachmittag wurde auch eine Speed-Carving-Show durchgeführt. Hier wurde mit einer Motorsäge unter Wettkampfbedingungen und einem Zeitlimit von max. 45 Min. aus einem Baumstamm eine Adlerskulptur gesägt, die anschließend unter dem Publikum versteigert wurde.

Peter Voith



2. deutsch-tschechisches Natur- und Jägerfest

Sonntag, den 22.08.2010
Bürgerpark Katharinenberg Wunsiedel



Festprogramm:



- ab 10:00 Uhr** Festauffakt mit Weißwurstfrühstück und Fröhschoppen
im Festzelt mit Musi
- ab 12:00 Uhr** „Mittagessen“ Eröffnung durch die Jagdhornbläser
Festzeltbetrieb (Wildgulasch, Steaks, Bratwürste u.v.m.)
- 13:00 Uhr** **Jagdhundevorführung**
Vorstellung von deutschen und tschechischen
Jagdhunderassen, Jagdhundearbeit in der Praxis
Polizeiundestaffel: Polizeiarbeit in der Praxis (unter Vorbehalt)
- 15:00 Uhr** **Greifvogelshow**
Flugvorführung und jagdliches Brauchtum
- 16:30 Uhr** **Speed-Carving-Show** mit Versteigerung der Skulptur
- ab 18:00 Uhr** **Tombola-Verlosung / Vergabe der Ehrenscheibe**
u.a. **Hauptpreis:** Hirsch-Jagd in Tschechien

Rahmenprogramm von 10:00 bis 20:00 Uhr:

Jagdausrüstung von deutschen und tschechischen Anbietern, Laser-Schießkino
Hirschhornrufer, Ausschießen einer Ehrenscheibe, Wildbret aus Oberfranken,
Angler und Fischereibedarf, Vorführung Bogensport und Bogenjagd (DBJV, TJBD),
Jagdhornbläser, Kinderprogramm durch LON

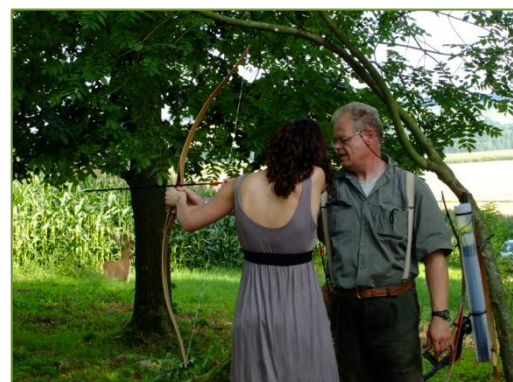
Veranstalter: Greifvogelpark Katharinenberg Wunsiedel

Tel 09232/8819999, Fax 09232/8819998

www.falknerei-katharinenberg.de
mit freundlicher Unterstützung von



TJBD Rundbrief Juli 2010



Bilder: Peter Voith

TJBD Rundbrief Juli 2010

MITGLIEDERLISTE

Traditionelle Jagdbogenschützen Deutschland

Kilgerstr.12

93167 Falkenstein

Tel: 09462-694

Fax: 09462-910077

E-Mail: info@tjbd.de

Internet: www.tjbd.de

Stand vom 22.01.2010

Nr.	Mitglieder Nr.	Name	Geb.Dat.	PLZ-Ort Straße	Telefon	E-Mail
1	0111	Alsop Brian Scott	29.06.1968	36142 Tann/Röhn Esbachsgraben 13	06682- 8767	
2	0062	Andexinger Franz		85521 Ottobrunn Rathausstr. 4		
3	0158	Bauer Jürgen	30.01.1961	92637 Weiden Lohweg 10	0961- 633341	Juergen.Bauer@email.de
4	0138	Bauer Norbert	04.10.1954	93192 Wald Walder Straße 3	09463-558	info@der-besondere-pfeil.de
5	0043	Berz Klaus		83026 Rosenheim Oberer Gernauweg 8	08031- 66054	k.berz@glastec.com
6	0167	Czech Birgit	12.02.1962	71032 Böblingen Altingerstraße 11	07031- 236730	
7	0045	Eberlein Peter		90441 Nürnberg Dianastr. 43	0911- 421889	
8	0162	Edenart Sonja	19.10.1959	93133 Burglengenfeld Ludwig-Thoma-Str. 8	09471- 9505381	
9	0143	Engels Ralf	22.10.1968	42781 Haan Dickerstr. 83		
10	0015	Firsching Wolf	09.01.1943	10783 Berlin Bülowstr. 49	030- 2167713	wolfundhilde@freenet.de wolftanz@gmx.net
11	0164	Franzen Peter	15.10.1965	87660 Irsee Wielen 8	08347- 981102	
12	0122	Frischat Hildegard	26.03.1966	94431 Pilsting- Großköllnbach Bachstr. 38	09953- 2534	frischat@gmx.de
13	0130	Frohmadar Richard	23.05.1964	95707 Thiersheim Wunsiedler Str. 28	09233- 3654	geipel.r.frohmadar@gmx.de
14	0166	Gall Bernd	28.12.1959	71032 Böblingen Altingerstr. 11	07031- 236730	
15	0101	Geßler Andreas	13.10.1958	85540 Haar Brunnerstr. 6	089- 4605691	a.gessler@web.de
16	0007	Gigler Georg	05.11.1961	71636 Ludwigsburg Kaiserstr. 11	07141- 924129	
17	0081	Glaser Johann	18.07.1948	92637 Weiden/Opf Mitterhöll 8.	0961-5130	johann.glaser@t-online.de
18	0068	Görg Benno	04.09.1946	52457 Aldenhoven Am Wehrgang 10	02464- 8340	
19	0151	Grunt Gerlinde	29.10.1968	92637 Weiden Unterer Markt 1	0961- 2067470	gerlindegrunt@aol.com www.oberpfalzZen.de
20	0066	Grundmann Tobias	17.03.1971	69429 Waldbrunn Oldenwaldstr. 20	06274- 928251	
21	0148	Gürtler Ralf	20.07.1961	92697 Georgenberg Lesslohe 24	09658- 1231	ralleraubtier@web.de
22	0008	Hahn Hartmut	05.02.1956	96155 Buttenheim Hauptstr. 38	09545- 5847	
23	0156	Hellhammer Ralf	29.07.1964	92697 Solingen Kottendorfer Straße 21	0212- 76731	RHTischler@AOL.com
24	0033	Himmelstoß Irmgard	02.08.1955	93167 Falkenstein Kilgerstr. 12	09462-694	info@tjbd.de l.himmelstoss@web.de
25	0034	Himmelstoß Ludwig	29.04.1955	93167 Falkenstein Kilgerstr. 12	09462-694	info@tjbd.de l.himmelstoss@web.de
26	0009	Hofherr Alois	11.04.1957	93133 Burglengenfeld Regensburgerstr. 47	09471- 6301	alois.hofherr@t-online.de
27	0089	Jensen Markus	25.12.1966	14052 Berlin Westendallee 86	030- 3044743	
28	0090	Jensen-Huch Ines	21.12.1963	14052 Berlin Westendallee 86	030- 3044743	
29	0046	Karger Hubert	24.03.1951	83052 Bruckmühl Im Steinfeld 29 a	08062- 5049	hubert.karger@eads-nv.com

TJBD Rundbrief Juli 2010

30	0165	Knoll Josef	07.04.1957	86807 Buchloe Edelweisstraße 5	08241- 919419	
31	0129	Komma Stefan	13.02.1968	95707 Thiersheim Stemmas 33	09233- 8360	s.komma@stoeu.com
32	0147	Lichtenauer- Grunt Barbara	26.07.1961	92665 Altstadt Egerländerstr. 5	09602- 616883	blichtenauer@aol.com
33	0156	Liedtke Susanne	01.07.1967	79336 Herbolzheim Steckenstr. 7	0781- 33877	schloss-apotheke@arcor.de
34	0146	Liedtke Thilo	09.01.1965	79336 Herbolzheim Steckenstr. 7	0781- 33877	schloss-apotheke@arcor.de
35	0125	Limbrunner Johannes	02.10.1962	94369 Rain Waldemar-Scherl-Str.19	09429- 6147	
36	149	Matschina Josef	25.04.1949	83620 Feldkirchen- Westerham Dientzenhofer-Straße	08063- 1241	sepp-matschina@t-online.de
37	0020	Marek Karlheinz	27.10.1960	93142 Maxhütte-Haidhof Robert-Koch-Str.14	09471- 21866	
38	0144	Marzinkewitz Martin	15.03.1963	83209 Prien Hallwangerstr. 27a	0851- 967892	tanja@alpenfeilchen.de
39	0145	Marzinkewitz Tanja	04.12.1973	83209 Prien Hallwangerstr. 27a	0851- 967892	tanja@alpenfeilchen.de
40	0154	Meindl Alois	08.06.1952	92712 Pirk Rothenstädter Straße 60	0961- 46186	alois.meindl@kliniken- nordoberpfalz.de
41	0137	Meindl Hubertus	06.04.1967	71364 Winnenden Lilienstr. 1	07195- 2368	
42	0153	Meindl Sebastian	16.05.1986	92712 Pirk Rothenstädter Straße 60		
43	0159	Numberger Christa	11.03.1954	92637 Weiden Johann-Sebastian-Bach-Str. 36b	00961- 35213	chrikanu@web.de
44	0155	Numberger Karlheinz	13.08.1953	92637 Weiden Johann-Sebastian-Bach-Str. 36b	00961- 35213	chrikanu@web.de
45	0102	Noller Andreas	17.05.1961	71640 Ludwigsburg Mönchsfeldstr. 19	07141- 862732	
46	0016	Pache Manfred	05.05.1955	74372 Sersheim Grabenstr. 2	07042- 33561	manfred.pache@t-online.de www.manfred-pache.fotoalbum- medion.de
47	0112	Paul Alexander	01.01.1964	71522 Backnang Hohenheimer Str. 29	07191- 84375	info@wollstube-wollin.de
48	0065	Ploss Silvia		37081 Göttingen Bebelstr.19	0551- 9996999	sploss@bn-software.de
49	0150	Putzer Marion	17.01.1962	93077 Bad Abbach Theodor-Heuss-Straße 1	09405- 941156	m.putzer@t-online.de
50	0067	Reitzner Peter		97782 Gräfendorf Riedberg	09351- 3399	reitzner-peter@t-online.de
51	0160	Rohn Peter	18.06.1965	65451 Kelsterbach Untergasse 23a	06107- 3793	Peter-Rohn@web.de
52	0018	Rösch Paul	05.08.1965	63263 Neu-Isenburg Freidhofstr. 15	06102- 364711	
53	0133	Ruther Jörg		41516 Grevenbroich Viehstr. 7	02182- 886206	joerg.ruther@web.de
54	0079	Schlamming Hubert	21.11.1952	92637 Weiden/Opf. Stromstr. 7	0961- 34994	hubert.schlamming@superkabel.de
55	0163	Schacht Holger	15.02.1968	42697 Solingen Kottendorferstraße 21		
56	0050	Schmid Rudolf		93128 Regenstau- Steinsberg Unterschlagweg 11		
57	0161	Schmid Sonja	01.04.1969	81825 München Kreilerstraße 143	089- 95419544	sunitscherl@web.de
58	0142	Stark Dieter	05.05.1956	95666 Pleußen Auf der Hut 365	09633- 91316	silvia-stark@web.de
59	0131	Stimming Elke	09.03.1961	14712 Rathenow Seegeresallee 14	0172- 5186986	
60	0096	Thoma Siegfried	06.04.1952	95676 Wiesau Sommerstr. 19	09634- 915379	Thoma-Heidler@t-online.de
61	0084	Uhlig Stephan	07.04.1957	85570 Markt Schwaben Neusatzerstr. 5a	08121- 40411	
62	0152	Voith Marion	25.08.1967	92729 Weiherhammer Am Bildbaum 4	09605- 2436	p.voith@t-online.de

TJBD Rundbrief Juli 2010

63	0083	Voith Peter	08.04.1961	92729 Weiherhammer Am Bildbaum 4	09605- 2436	p.voith@t-online.de
64	0061	Walthes Stephan	07.05.1965	96120 Bischberg Bergstr. 15	0951- 67385	st.walthes@web.de
65	0100	Weidenbacher Peter	30.01.1959	73489 Dankoltzweiler Storrenbuck 5	07967- 8819	
66	0051	Weyrich Manfred	03.03.1947	88161 Lindenberg Altmanweg 11	08381- 81492	
67	0141	Wilfahrt Bruno	24.01.1955	92637 Weiden Mörikestr. 4	0961- 35827	wilfahrt@gmx.de
68	0114	Windisch Martin	09.01.1981	93133 Burglengenfeld Pistelwies 7b	09471- 90850	
69	0080	Windisch Michael	11.09.1972	93158 Teublitz Jurastr. 36	09471- 606030	
70	0140	Zerak Günter		94424 Arnstorf Herbststr. 1	08723- 3629	zerak@t-online.de

Ehrenmitglieder der Traditionellen Jagdbogenschützen Deutschland

Nr.	Jahr des Besuches	Name	Adresse	E-Mail
1	1996	Bob Selzer	unbekannt	unbekannt
2	1997	Dick Robertson	989 Stykbow Lane Forest Grove, MT. 59441	stykbow@wb.midrivers.com
3	1998	Stan Rauch	21409 443 Ave. Lake Preston, SD 57249	stanrauch@wildblue.net www.prairievillage.org
4	1999 2008	T.J. Conrads	Traditional Bowhunter® Magazine P.O. Box 519 Eagle, Idaho 83616	tjconrads@gmail.com
5	2000 2001 2003	Monty Browning	123 Todds Creek Rd. Central, SC 29630	clemsontravel@mindspring.com
6	2005	Dean Torges	The Bowyer's Edge 7425 Fontanelle Road Ostrander, OH 43061	dtorges@bowyersedge.com
7	2008	Chad Slagle	31505 Ingram Rd. Shawnee, OK 74801	thesingingbowyer@bellsouth.net

Hinweis !!!

Die Mitgliederadressen und Daten dienen ausschließlich zur Kommunikation der Mitglieder des TJBD's untereinander.

Aus Datenschutzgründen ist eine Veröffentlichung, Verbreitung und Weitergabe dieser Mitgliederliste an Dritte strengstens untersagt!

Eine Zusendung von links und Werbematerial per e-mail, ist nur mit dem Einverständnis des jeweiligen Mitgliedes erlaubt!

Das Präsidium

Zur Info !!!

Sollte sich die Anschrift, Telefonnummer oder die E-Mail geändert haben oder sollte etwas unvollständig oder sich ein Fehlerteufel in die Mitgliederadresse eingeschlichen haben, dann teilt mir dies bitte per E-Mail (p.voith@t-online.de) oder telefonisch mit.